

Beispiele interdisziplinärer genetischer Siedlungsforschung in Skandinavien

Stand der Forschung und europäische Perspektiven*

In einem kurzen Statement ist es nicht möglich, einen kompletten Überblick über die Siedlungs- und Kulturlandschaftsforschung in Skandinavien zu geben; allenfalls können einige, als beispielhaft empfundene interdisziplinäre landschafts- und siedlungsgeschichtliche Untersuchungen genannt werden. Schon diese Auswahl ist durchaus subjektiv und erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit, sondern soll lediglich Methoden veranschaulichen, wie sie typisch für das südliche Skandinavien sind, einem Raum, dessen Brücke nach Mitteleuropa die jütische Halbinsel und die Ostsee bilden. Skandinavien, die Länder Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland umfassend, bildet den nördlichen Teil Europas. Alle vier Länder haben Küstenlinien, Schweden und Finnland grenzen an die Ostsee, Norwegen an die nördliche Nordsee und den Nordatlantik, Dänemark liegt zwischen Ost- und Nordsee. Entsprechend ihrer Lage haben diese Staaten eine mehr oder minder lange Tradition in der Schifffahrt. Die Hauptstädte wie Kopenhagen, Oslo, Helsinki und Stockholm liegen alle am Meer. Schon in der Wikingerzeit verband das »märe balticum« die verschiedenen Siedlungsgebiete. Der wikingerzeitliche Seehandel, die Gründung der frühmittelalterlichen »emporien« oder die Hanse des Mittelalters unterstreichen die Bedeutung der maritimen Fernverbindungen. Auch in der gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Diskussion nimmt die Ostseekooperation eine große Bedeutung ein, wenn auch nicht vergessen werden darf, dass ein Teil Skandinaviens, wie Dänemark und das südliche Norwegen, auch an die Nordsee grenzt. Zwei Forschungsansätze sind meines Erachtens besonders charakteristisch für Skandinavien, der maritime sowie der, der Landschafts- und Umweltarchäologie. Die Gründung des »Centres for Strategic Studies in Cultural environment« in Odense oder die 1992 erfolgte Institutionalisierung des »The Centre for Maritime Archaeology at the National Museum in Roskilde« (Rieck 1995) sind Ausdruck dieser Entwicklung. Unverzichtbare Basis für die maritime Kulturlandschaft als auch Landschaftsarchäologie ist die fächerübergreifende umfassende Landesaufnahme der Quellen der Kulturlandschaft. Diese kann in Skandinavien teilweise auf eine lange Tradition zurückblicken.

Kartierung der Kulturlandschaft

Die Erfassung der Kulturlandschaft sollte heute möglichst in Form eines Geographischen Informationssystems (GIS) erstellt werden. Ein von Morten Axboe (1998) vorgelegter Vergleich der herkömmlich in Form von Karteikarten am Archäologischen Landesamt und dem Landesamt für Denkmalpflege erfassten Landesaufnahme in Schleswig-Holstein und der dänischen Kirchspiele (sognebeskrivelse) unterstreicht die führende Stellung Dänemarks bei der Digitalisierung der Denkmäler. So hat beispielsweise Dänemark nicht nur eine bis in das 19. Jahrhundert zurückreichende Tradition in der Erfassung des Denkmälerbestandes der sognebeskrivelse, die 1873 vom Nationalmuseum in Kopenhagen angefangen wurde, sondern die über Jahrzehnte fortgeschriebene Kartierung liegt inzwischen in digitaler Form vor. Die archäologischen Funde und Denkmäler werden heute vom Kulturhistorischen Zentralregister im Nationalmuseum (DKC) registriert. Dies erfolgt in enger Kooperation mit den regionalen Museen, die für die Kontrolle der Flächennutzungspläne sowie für eventuell folgende Ausgrabungen zuständig sind. Bis 1930 etwa bereiteten Mitarbeiter des Nationalmuseums Dänemark und registrierten ca. 70 000 Denkmäler und Fundstellen. Die Fundpunkte, hauptsächlich obertägige Denkmäler, wurden auf Messtischblätter eingetragen und beschrieben. Der speziellen Unterschutzstellung etwa 24 000 ausgewählter Denkmäler diente eine neue, zwischen 1937 und 1956 angelegte Aufnahme. Seit Beginn ist die *sognebeskrivelse* topographisch nach *amt* (Kreis), *herred* (Harde) und *sogn* (Kirchspiel) eingeteilt. Das kulturhistorische Centralregister wurde 1984 eingerichtet, um die Textinformation der sognebeskrivelse elektronisch zu speichern, zu klassifizieren und mit Daten, etwa aus Ausgrabungsberichten, aus anderen Archiven des Nationalmuseums sowie regionalen Museen zu ergänzen. Das DCK System besteht teilweise aus einer Datenbank mit Informationen über registrierte Bodendenkmäler und Fundpunkte, teils aus einem Kartenprogramm, das auf CD-

Rom eingescanntes Kartenmaterial als Grundlage benutzt. Seit 1997 ist diese Aufnahme über Internet erreichbar (www.dkc.natmus.dk/).

Maritime Kulturlandschaft

Die maritime Kulturlandschaft des Ostseeraumes ist 1997 Tagungsschwerpunkt des Vereins für genetische Siedlungsforschung in Kiel gewesen. Der Symposiumsband der Siedlungsforschung 15 gibt einen Überblick über die maritime Kulturlandschaft des Ostseeraumes. In zwei Eingangsreferaten wurden Überblicke zur Tagungsthematik gegeben (Müller-Wille 1997, S. 9ff.; Westerdal 1997, S. 33ff.). Unter maritimer Kulturlandschaft wird zumeist neben einer Betrachtung der Schiffe und Schifffahrtsrouten (Crumlin-Pedersen 1988) die unmittelbare Küstenzone mit Schiffswerften, Schiffshäusern, Kanälen, Landengen, Schiffssperren, Häfen und Hafeneinrichtungen (Myhre 1985; 1987; Crumlin-Pedersen u.a. 1996; Hansen 1988; Hvass u. Storgaard 1993) verstanden. Eine nähere Definition gibt Westerdal (1997, S. 40ff.), indem er Aspekte der Wirtschaftslandschaft, Transportlandschaft oder Machtlandschaft betrachtet, die Binnenland und maritime Landschaften miteinander verbinden.

Eine unverzichtbare Basis der maritimen Kulturlandschaft bilden genaue Erfassungen des Quellenbestandes, wie sie beispielhaft mit dem »Atlas over Fyns kyst i jernalder, vikingetid og middelalder« von Öle Crumlin Pedersen, E. Porsmose und Henrik Thrane (1996) vorgelegt wurden. Die zentrale Lage Fünens zwischen Lillie und Store Bælt, seine vielgestaltige Küste und der Stand der siedlungsarchäologischen Kartierung boten die Voraussetzungen für Studien zur maritimen Kulturlandschaft. Verschiedene Aktivitäten, wie Fischerei, küstenbezogene Jagd oder Handel und Verkehr sowie Schiffsfunde wurden auf neun topographischen Karten dargestellt. Von den erfassten 1100 archäologischen Fundstellen lagen etwa 50 % in einer Entfernung von 5-6 km zur Küste; in der Wikingerzeit waren es sogar 75 %, was die Bedeutung des maritimen Raumes unterstreicht. Die landseitige Begrenzung des Küstengebietes bilden bewaldete Moränengebiete, wie sie typisch für das südliche Skandinavien sind. Zu den archäologischen Quellen tritt eine, seit etwa 1100 regelmäßig einsetzende historische Überlieferung. Die Kartierungen erlaubten beispielsweise Überlegungen zum Verlauf der Siedlungsgeschichte; so ließ sich etwa im Zeitraum zwischen 1000 und 1300 eine Verdoppelung der Siedlungen feststellen, während zwischen 1300 und 1500 eine Stagnation zu verzeichnen ist.

Dass man eine Kulturlandschaft an der Küste nicht nur von der uns vertrauten Landseite, sondern auch von der See her betrachten kann, zeigt eine Erfassung der Anlöbspladser als maritimer Anlandeplätze zwischen der vorrömischen Eisenzeit um 200 n. Chr. und der Wikingerzeit bis um 1100 n. Chr. (Ulriksen 1997). Als Landeplätze werden Siedlungen verstanden, die eine Verbindung zwischen den landseitigen und maritimen Aktivitäten schaffen, aber primär auf das Meer ausgerichtet sind. Die Kartierung und Untersuchung dieser Plätze beschränkte sich auf den Roskilde Fjord, wenn auch Vergleichsplätze aus anderen Küstenregionen aufgeführt werden. Die siedlungsgeschichtliche Analyse des Hinterlandes dieser Plätze umfasste eine Zone von 10 km mit einer Gesamtzahl von 140 Plätzen zwischen der späten vorrömischen Eisenzeit und der ausgehenden Wikingerzeit. Innerhalb der Landeplätze nahm Ulriksen eine Gliederung in Fischersiedlungen, Siedlungen mit Häfen, Fährorten, militärische Plätze oder Handwerksniederlassungen vor. Innerhalb der Entwicklung der Landeplätze wurden drei Phasen festgestellt und zwar eine frühe zwischen 200 und 520/530 n. Chr., eine mittlere zwischen 520/30 und 690/700 n. Chr. und eine späte zwischen 680/700 und 1100 n. Chr.. Die frühe Phase, nur durch eine geringe Anzahl von Plätzen, wie Lundeborg, dokumentiert bereits die Bedeutung der überregionalen Seeverbindungen (Ulriksen 1997; Aaby 1992). Seit dem 6./7. Jahrhundert zeigt sich im archäologischen Fundmaterial eine stärkere Bedeutung der maritimen Verbindungen. Dies geht einher mit einer zunehmenden Bedeutung des Fernhandels, dessen deutlicher Ausdruck die Entwicklung der maritimen Seehandelsplätze im nördlichen Europa ist (Callmer 1994), einer Zeit, die der späten Periode der Landeplätze entspricht. Im 11./12. Jahrhundert erfolgt zumeist eine Aufgabe der alten Seehandelsplätze, teilweise deren Verlagerung an andere Stellen und die Entstehung der hochmittelalterlichen Stadt mit Hafenanlagen, verbunden mit einer Ablösung der wikingerzeitlichen Langschiffe durch die Kogge.

Durch den Anstieg des Meeresspiegels liegen küstennahe Teile der Natur- und Kulturlandschaft des südlichen Skandinaviens heute im Meer. Wie diese Landschaft beschaffen war vermitteln die Untersuchungen im Gebiet des Store Baelts (Pedersen u. a. 1997). Im Gebiet des Fyn und Sjaelland verbindenden Tunnel- und Brückenbaus wurde der Seeuntergrund systematisch prospektiert, die geologischen Schichten, die Tiefenlinien der holozänen, in der Nacheiszeit überfluteten Meeresoberfläche kartiert und die archäologischen Funde geborgen. Als Herausgeber der »Store Baelts Publication« treten die Storebaelt A/S, das Kaiundborg Museum, das Nationalmuseum und die National Forest and Nature Agency (the Ministry of Environment and Energy) auf. In ähnlicher Weise wie am Store Baelts werden auch bei der Überquerung des Sunds zwischen Schweden und Dänemark Untersuchungen durchgeführt.

Landschafts- und Umweltarchäologie

»The cultural landscape during 6000 years in southern Sweden - the Ystad Project« bietet ein gutes Beispiel für die »environmental archaeology« in Skandinavien. In dieser von E. Berglund in den Ecological Bulletins Nr. 41 herausgegebenen Arbeit, werden basierend auf einer genauen Erfassung aller siedlungsarchäologischen Fundstellen die ökologischen und sozialen Faktoren im Verhältnis zum Landschaftswandel als auch die Interaktion beider Faktoren untersucht (Berglund 1991). Dabei gelang eine Einteilung in sieben kulturelle Landschaftsperioden, die bewusst nicht an die klassische archäologische Periodeneinteilung angelegt sind, im einzelnen:

1. virgin woodland 3000 BC
2. human-influenced woodland 3000-1800 BC
3. wood landscape with gradual deforestation and settlement expansion 1800-500 BC
4. Landscape with permanent fields, grassland landscape 800 BC - 700 AD
5. Field rotation landscape 700 -1800 AD
6. Agrarian landscape with crop rotation 1800-1950 AD
7. Modern technology landscape since 1950 AD

Diese sieben Hauptperioden - diese Einteilung sei hier nicht weiter hinterfragt - wurden in weitere Unterperioden unterteilt. An dieser Periodisierung wird die besondere Bedeutung des umweltgeschichtlichen Aspektes deutlich. Als Quellen dieser landschafts- und siedlungsgenetischen Betrachtung dienen die Pollenanalyse zur Rekonstruktion der Landschaft, die Siedlungsarchäologie und die historische Forschung. Im einzelnen wurden die long term factors des Landschaftswandels untersucht und in ihrer Bedeutung dargestellt, wohingegen die social factors eher als short term factors in den Wandel der Ökologie eingreifen. Allerdings können auch kurzfristige Klimaveränderungen als short term factors schon einen schnellen Landschaftswandel herbeiführen.

Wie solche Kulturlandschaften mit Hilfe visueller Methoden sich auch dreidimensional umsetzen lassen, zeigen Beispiele aus Norwegen (Gansum u.a. 1997). Im Tal von Slagen, südlich von Oslo, zeigt eine dreidimensionale Aufnahme eisenzeitlicher Gräber beispielsweise ihre Höhenlage als visuelle Bezugspunkte in der Landschaft sehr deutlich. Vor der dreidimensionalen Umsetzung tritt eine genaue Landschaftsanalyse in verschiedenen Landschaftsräumen.

Europäische Projekte zur Kulturlandschaft Skandinaviens

Entsprechend ihrer Bedeutung in der environmental archaeology ist die skandinavische Siedlungsforschung auch stark in den Forschungsvorhaben der Europäischen Union vertreten. So wurde im Mai 1997 unter dem Eindruck der Bronzezeit Initiative des Europarates European Cultural Paths (ECP) gegründet. ECP ist ein Zusammenschluss von fünf regionalen archäologischen Projekten aus Dänemark, Deutschland, Estland, Norwegen und Schweden. Alle Projekte beschäftigen sich mit Kulturlandschaften, die stark durch menschliche Einflüsse in vorgeschichtlicher Zeit geprägt wurden, und die sich durch einen außergewöhnlichen guten Erhaltungszustand archäologischer Denkmäler auszeichnen. Ein Schwerpunkt der ECP liegt in

der Bronzezeit, dem ersten goldenen Zeitalter Europas. Im Pogramm heißt es: »Das Verständnis des kulturellen Erbes ist eine wichtige Grundlage unserer kulturellen Identität. Es ist ebenso eine Voraussetzung für die Erhaltung und Pflege der Denkmäler und der Landschaft. ECP bemüht sich auf verschiedenen Ebenen, das Wissen über unsere Kulturlandschaften zu fördern. Das Hauptziel von ECP ist die Vermittlung der Kulturlandschaften an eine breite Öffentlichkeit, Einheimische wie Touristen. Archäologische Lehrpfade sowie Schilder und mehrsprachige Broschüren sollen dem Besucher Zugang zu diesen Zeugnissen unserer gemeinsamen Geschichte erleichtern. ECP bemüht sich auch um Rekonstruktionen, Ausstellungen und Sonderveranstaltungen für junge Menschen.«

Als Nachfolgeprogramm ist eine internationale Kooperation im Rahmen der Entwicklung und nachhaltigen Nutzung von Kulturlandschaften in Europa unter Beteiligung des Autors als EU Projekt »Pathways to Cultural Landscapes« mit Partnern aus Irland, Wales, England, Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Italien und Deutschland im Programm Culture 2000 bewilligt worden. Das Generalsekretariat befindet sich am Stadtmuseum Aschaffenburg, die Projektleitung liegt beim Förderverein des Archäologisch-ökologischen Zentrum und der Gemeinde Albersdorf (Dithmarschen). Das Bindeglied zwischen den Einzelprojekten bilden der Austausch von Mitarbeitern und Doktoranden, Seminare, Workshops, Exkursionen sowie eine gemeinsame Ausstellung. Die skandinavischen Teilprojekte werden sich mit der Herausbildung der Kulturlandschaften befassen. Auf der dänischen Insel Fünen sollen am Beispiel der Entwicklung der Häuser und der Lage der Siedlungen von der vorrömischen Eisenzeit bis in das Mittelalter betrachtet werden. In Schweden werden die bronzezeitliche Landschaft der Halbinsel Bjäre und die Kulturlandschaft des südlichen Hailand einen Schwerpunkt bilden. Finnland wird, vertreten durch National Board of Antiquities, im Rahmen des Untamala Projektes Vorschläge zur nachhaltigen Nutzung der Kulturlandschaft der Vakka-Suomi-Region verwirklichen. Ein wesentliches Ziel aller Kulturlandschaftsprojekte ist die Verbesserung der Kommunikation zwischen Wissenschaft, Raumplanung und Öffentlichkeit. Kulturpfade und Seminare sollen helfen das Wissen und den Erhalt unserer Kulturlandschaften zu fördern. Nähere Informationen auf der WWW-Seite des Projektes (www.pcl-ev.de).

Die Bedeutung der Kulturlandschaften und die Bewahrung des kulturellen Erbes gilt in gleicher Weise für den südlichen Nordseeraum, hier vor allem für Dänemark, eines der drei Partnerländer der trilateralen Wattenmeerpläne, die durch das Common Wadden Sea Secretariat in Wilhelmshaven koordiniert werden (Trilateral Wadden Sea Plan 1997). Die Bedeutung des kulturellen Erbes und damit auch der Kulturlandschaft haben die Umweltminister Deutschlands, Dänemarks und der Niederlande im achten trilateralen Wattenmeerplan, der Erklärung von Stade 1997 Rechnung getragen, indem sie die dem kulturellen Erbe die gleiche Bedeutung wie den ökologischen Werten des Küstengebietes einräumen.

Die gegenwärtige Landschaft des Wattenmeeres, dies gilt in Skandinavien nur für den Bereich der südlichen dänischen Westküste bis Esbjerg, wurde wesentlich durch die Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur geprägt. Warften, Deiche und Ortsbilder - wie etwa Ribe - sind beispielhafte Zeugen einer reichen Vergangenheit, die eine einzigartige Kulturlandschaft von internationaler Bedeutung prägen. Eine Kartierung etwa der Fundstellen von der vorrömischen Eisenzeit und römischen Kaiserzeit zeigt, das schon vor der Landnahme der dänischen Marschen im Mittelalter, viele der Siedlungen an der Übergangszone zur Marsch lagen und damit auf das Küstengebiet ausgerichtet waren (Hansen, Nielsen u. Rieck 1987). Die Landschaft der Wattenmeerregion stand seit jeher in einem dauernden Wechsel. Doch heutzutage führt die Verstädterung und die Industrialisierung zu einer weit schnelleren Veränderung als jemals zuvor. Die drei Wattenmeeranrainerstaaten, Deutschland, Niederlande und Dänemark, haben daher 1997 im 8. Trilateralen Wattenmeerplan vereinbart, der Landschaft mit ihren Kulturgütern ein besonderes Augenmerk zu verleihen. Um das Kulturerbe zu schützen und zu dessen Entwicklung beizutragen, sollen zunächst die Kulturgüter und Landschaftsbilder in einer GIS gestützten Erfassung kartiert werden. Diese Bestandsaufnahme dient auch einer Bewertung der Qualität des Kulturerbes als auch der Entwicklung von Vorschlägen zum nachhaltigen Umgang mit dem Kulturerbe (Lancewad).

Die Finanzierung dieser Arbeiten erfolgt durch das Interreg IIc Projekt LANCEWAD (Landscape and Cultural Heritage of the Wadden Sea), das in Dänemark durch die National Forest and Nature Agency als Abteilung des Umweltministeriums, in Schleswig-Holstein durch die Arbeitsgruppe Küstenarchäologie des Forschungs- und Technologiezentrum Westküste unter Leitung des Verfassers koordiniert wird (Nähere Informationen: www.uni-kiel.de/ftzwest und www.Lancewad.de).

Mittlerweile liegt der Abschlußbericht des Projektes vor (Vollmer u.a. 2001). Die Erfassung des kulturellen Erbes hängt eng zusammen mit der Frage nach einer nachhaltigen Nutzung der Kulturlandschaften, Vorschläge für einen nachhaltigen Kulturtourismus etwa wurden von der trilateralen, ebenfalls mit Mitteln der EU geförderten Projektgruppe Net Forum entwickelt (Net Forum). Ein weiteres Beispiel einer internationalen Zusammenarbeit, an der von skandinavischer Seite aus Norwegen und Dänemark beteiligt sind, ist die Mitteln des Interreg II c Programmes geförderte The North Sea Cycle Route, die als Nordseeroute mit einem Führer zu den Natur- und Kulturdenkmälern die Regionen um die Nordsee verbinden soll.

Beispiele interdisziplinärer genetischer Siedlungsforschung in Skandinavien

Um die siedlungsarchäologische Forschung der Nordseeanrainerstaaten zusammenzufassen, kam erstmals auf dem International Medieval Congress in Leeds (IMC) vom 10. bis 14. Juli eine eigene Sektion unter Leitung von Franz Verhaeghe (Brüssel), Christopher Loveluck (Southampton) und Dirk Meier (Büsum) zusammen, die sich als informeller Zusammenschluss NSN (North Sea Network) zusammengefunden hat.

Literatur

- Aaby, A. (1992): Sjaellands kulturlandskaber i jernalderen. - In: U. Lund u. S. Nielsen [Hrsg.]: Sjaellands jernalder. Beretning fra et Symposium 24.IV.1990 i København.
- Arkaeologiske Skrifter 6, S. 209-236. Andersen, S.Th. (1991): Natural and cultural Landscapes since the Iron Age shown by pollen analyses from small hollows in a forest area in Denmark. - In: Journal of Danish Archaeology 8, S. 188-189.
- Axboe, M. (1998): Landesaufnahme und Sognebeskrivelse. Haderslev Museum. - Haderslev.
- Berglund, J. (1991): The cultural landscape during 6000 years in southern Sweden - the Ystad Project. - In: Ecological Bulletins 41, Copenhagen.
- Callmer, J. (1994): Urbanization in Scandinavia and the Baltic Region c AD 700-1100: Trading Places, Centres and Early Urban Sites. - In: B. Ambrosiani u. H. Clarke [Hrsg.]: Developments Around the Baltic Sea in the Viking Age. Stockholm (Birka Studies, 3 = The twelfth Viking Congress), S. 50-70.
- Crumlin-Pedersen, O. (1988): Schiffe und Schifffahrtswege im Ostseeraum während des 9.-12. Jahrhunderts. - In: Berichte der Römisch-Germanischen-Kommission 69, S. 530-563.
- Crumlin-Pedersen, O.; Porsmose, E. u. Thrane, H. (1996): Atlas over Fyns kyst i jernalder, vikingetid og middelalder. - Odense.
- Gansum, T., J erpäsén, G. B. u. Keller, Chr. (1997): Arkeologisk landskapsanalyse med visuelle metoder. - Stavanger (Arkeologisk Museum Stavanger (AmS), 28).
- Hansen, S. S., Nielsen, L.Chr. u. Rieck, F. (1987): Registering af jernalderfund i den danske vadehavsregion. Rapport udgivet af Museumsradet for Sønderjyllands Amt og Ribe Amtsmuseumsrad. - Haderslev.
- Hansen, U. 1988: Handelscentre i Danmark i romersk og ældre

germanisk jernalder. - In:

Festkrift til Olaf Olsen på 60-års dagen den 7. Juni 1988. København, S. 79-90. Hvass, S. u. Storgaard, B. [Hrsg.] (1993): Da klinger i muld ... 25 års arkaeologi i

Danmark. - København. Lancewad (2000): Das Erbe des Wattenmeeres - unser gemeinsames Anliegen. Common

Wadden Sea Secretariat. - Wilhelmshaven.

Müller-Wille, M. (1997): Maritime Archäologie. Fallbeispiele aus dem südlichen Skandinavien. - In: Siedlungsforschung 15, S. 9-32. Pedersen, L., Fischer, A. u. Aaby, B. (1997): The Danish Storebält since the Ice Age - man,

sea and forest. The Storebält Publications. - Copenhagen. Myhre, B. (1985): Boathouses as indicators of political Organisation. - In: Norwegian

Archaeological Review 18, S. 36-60. Myhre, B. (1997): Boathouses and naval organization. - In: A. Nørgard Jörgensen u.

B. L. Clausen [Hrsg.]: Military aspects of Skandinavian society in an European perspective, AD 1-1300. Copenhagen. S. 169-183.

Net Forum (2000): Sustainable Tourism. Development and Recreational Use in the Wadden Sea Region. Net Forum, Final report. - Ribe County, Ribe.

Rieck, F. (1995): Institute of Maritime Archaeology - the beginning of maritime research in Denmark. - In: J. Olsen; J. Skamby-Madsen u. F. Rieck [Hrsg.]: Shipshave. Essays for Öle Crumlin-Pedersen. On the occasion of the 60th anniversary 24th 1995. Roskilde. S. 19-36.

Trilateraler Wattenmeerplan (1997): Erklärung von Stade. Trilateraler Wattenmeerplan. Ministererklärung der Achten Trilateralen Wattenmeerkonferenz zum Schutz des Wattenmeeres. Common Wadden Sea Secretariat. - Wilhelmshaven.

Ulriksen, J. (1997): Anl0bspladser. Besejling og bebyggelse i Danmark mellem 200 og 1100 e.Kr. En Studie af søfartens pladser på baggrund af undersøgelser i Roskilde Fjord. -Roskilde.

Vollmer, M.: Guldberg, M.; Maluck, M.; Marrewijk, D. van und Schlicksbier, G. (2001): LANCEWAD. Landscape und Cultural Heritage of the Wadden Sea Region. Wadden Sea Ecosystem No. 12 (Wilhelmshaven 2001).

Westerdal, C. (1992): The maritime cultural landscape. - In: The International Journal of Nautical Archaeology. Nautical Archaeological Society 21, H. I, S. 5-14.

Westerdal, C. (1997): Maritime Kulturlandschaften am Beispiel des Ostseeraumes. Einführung in die Tagungsproblematik. - In: Siedlungsforschung 15, S. 33-52.

Workshop Ribe (1997): Workshop on the Cultural Heritage in the Wadden Sea Region, Ribe, September 10th-12th 1997. Abstracts and Lectures. - The National Forest and Nature Agency. Copenhagen.

* Artikel aus: Siedlungsforschung. Archäologie - Geschichte – Geographie, 18, 2000, S. 101-108. Dem Beitrag liegt der Vortrag zugrunde, der auf der 26. Tagung des »Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa« (Bonn 22.-25. September 1999) gehalten wurde.